

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christoph Silchmüller.

Silchmüller, Johann Christoph

Bayreuth, 30.10.1727-30.12.1727

10. Dezember 1727

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185017)

Nachdem Gottesdienst besuchte mich der H. Superin-
tend, in einer sehr freundlich. Wir verhielten in discourse
auf die falligen Anordnungen, davon ich ihm den Entwurf
vorf. zeigte, und alles erklärte, worüber er ganz
verwundert schien, und sich sehr begnügt zeigte.

[illegible]

Bestenfalls ist das Secretarium & Vorgesetzter, der vor
bei mir zu stehen war, und zur Befriedigung seiner
Gott segnete diese Bestimmung also zu seinen Gunsten
denn so liege sich mit mir in einem Theologisches
Discours ein, und in demselben expectierte er
sich täglich völlig, und so in seine Seele stünde
zu liegen. namentlich: dass er in jello stünde, so
ben ist ein, einmal schließe diese Thesen angeschlossen, mit
in die Viny. Kunde des Prof. Prof. Frankens in der
son, nicht sich zu veranlassen, sondern es zu vermeiden
mit zu begreifen. Allein wir der Prof. Prof. Prof.

989
Soz angeschauet sich die Kinder, so merke sein Ges
werden so sehrlich geachtet und ihm so angst und
bange werden, das ihm das können können zu be
kannst, sozogenen werden. Die so sehr für die Kom
men, sehr die Angst tragen, den Jünglingen, sehr
wunderbar, den sehr können, sehr schlafen können.
Seine Kameraten haben das gemerkt, und ihn lustig
zu machen gesucht, aber es sehr ihm nicht
wissen können, so sehr nicht gehabt, aber so
sollte nicht haben können, daher so entschlossen ihm
nichts mehr in die Dingschinde zu setzen. Als
aber der Tag der Dingschinde kommt, so ist
es so eine seltsam Weise mit Angst und Angst
nicht bei sich gefunden, das so unheimlich
hinterkommt, gleichwohl nichts können setzen, ob so
sehr nicht gemerkt hätte. Es werden immer gegen
den sehr oben in den Tod setzen sollen: Was ihm
im das wasige Maß das sehr sehr gemerkt wird,
den, so merke es die Dingschinde sehr sehr
geschaffen. Darauf ist so sehr sehr
sehr sehr Gebet gegeben, und Gott sehr sehr
gebeten, das so sehr und sehr in einem sehr
guten Zustand können, und so sehr sehr
Dingschinde sehr sehr, auf alle Maß
Gedanken sein können, den sehr sehr. Der sehr
Herr, der ihm sehr sehr, und
auch die Gnade Gottes ist so ganz im
Menschen werden.

Nun aber merke so mich sehr sehr
zu, so ist in mich sehr sehr, können, das so
in der Gnade nicht sein können. Mein sehr
den aber haben ich nicht so aufgegeben, das
so sehr sehr, es sehr nicht weiß, und will sie
bei mich sehr sehr. Am meisten klage so
dafür in einem sehr sehr. So sehr sehr
werden sollte, und merke sich nicht in
was ist sehr sehr. Ich merke ich nicht, wenn

[illegible]

Die XII. Per.

Die XII. Sec.
Gernste misst ein hiesiger Candidatus Theol. Mic-
helsen mit, welcher ein geistl. Sohn von H. M.
Christl. in Jena ist, und in einem gar sehr
eigen Dystand steht. Mir entgegen und sehr
mit einander, behalten wir es so notwendig.

Die XV. Dec.

Wieder in dem Gymnasio Camen gefolgt,
den ich bezeugen, dass nicht nur
Abendstunden, sondern auch

Die 17. Dec.

Die 11. Dec.
 Gezeichnet mit des Premier-Ministre von von
 Bülowen, sein Serenissimus befohlen,
 mit ein Asten in communicieren, die von
 des Professoribus des hiesigen Gymnasii mit
 k. k. Befehl vorgelegt werden, zuwinnen
 ein in der sein Bedenken ist Schriftlich von sich
 geben müssen, wie dem Prof. des Gymnasii auf
 Vorlesung. Und Serenissimi Befehl nahm, insbe-
 so alles mit Bedacht einzusehen, und mein vi-
 detur Schriftlich darüber eingeben, welche ich mir
 acceptierte.

Freiburg ist in mehreren, auch Lezenio sinuo
von allen Gymnasien ihres Landes, namentlich
dem in Solingen, in Heilbronn, in Hof, in
Luzern in Bayreuth sehr hoch und sehr
wohl geachtet worden, nicht zu reden
von